Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

Zu Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile od. deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 46. Mittwoch, den 25. Februar 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.

München, 24. Febr. Die bayerische Regierung hat von der Reichsregierung eine Anfrage erhalten, die sich auf das Republikschutzgesetz bezieht. Man kann wohl annehmen, daß an alle Regierungen im Reiche diese Anfrage gerichtet worden ist, der die Absicht zugrunde liegen dürfte, das Republikschutzgesetz aufzuheben.

Berlin, 24. Febr. Eine Vertreterversammlung der nationalliberalen Reichspartei beschloß, sich der deutschnationalen Volkspartei anzuschließen. Die Ortsgruppe Berlin hat den Uebertritt zur deutschnationalen Volkspartei schon vollzogen.

Reparationsschwindler.

Düsseldorf, 23. Febr. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet: Geriebenen Gaunern ist es gelungen, eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Fabrikanten um große Beträge zu betrügen. Die Gauner gaben sich als Bevollmächtigte ausländischer Behörden aus und legten ihren Opfern Dokumente über Aufträge für große Reparationslieferungen vor. Die Dokumente bestanden in Schriftstücken der Reparationskomitees in Wiesbaden und der Zentralstelle in Straßburg, waren teils in französischer teils in deutscher Sprache abgefaßt und versprachen eine nachträgliche Bescheinigung des zuständigen Reichskommissars. Soweit bis jetzt bekannt, belaufen sich die Beträge auf viele Millionen Mark. Die Aufträge wurden von einem Notar oder Rechtsanwalt beurkundet, wobei eine Provision von zehn Prozent vereinbart wurde, die den Gaunern auch zum Teil ausbezahlt worden ist. Da die Schwindeleien zunächst nicht als solche erkannt wurden, wurden die Gauner immer dreister und übertrugen den Firmen, von denen sie bereits große Vorschüsse erhalten hatten, immer weitere Aufträge. Schließlich wurden durch Rückfrage in Wiesbaden der Schwindel aufgedeckt. Von den Tätern konnte sich der Hauptbeteiligte der Kaufmann Overanth und einer seiner Genossen in Sicherheit bringen.

„Severing innenpolitisch und außenpolitisch unentbehrlich".

Berlin, 24. Febr. Ueber die Tagung des westfälischen Zentrums geben den hiesigen Blättern zum Teil sehr detaillierte Schilderungen zu. Darnach hätte der frühere Reichskanzler Dr. Marx in einer Schilderung der Entwicklung der politischen Verhältnisse im Reiche und in Preußen während des letzten Halbjahres ungefähr folgendes ausgeführt: Er, Marx, hätte im Reiche eine Erweiterung der Regierung mehr nach rechts oder mehr nach links für falsch gehalten, sondern sei nach wie vor der Auffassung gewesen, daß nur der Weg der Mitte uns weiter bringen könnte. Eine Kanzlerschaft Tirpitz oder Hergt wäre eine Katastrophe für Deutschland geworden. Was die preußischen Dinge angeht, erklärte Marx, so habe er sich bemüht, ein Kabinett auf möglichst breiter Basis von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten zu bilden. Dieser Versuch habe sich zerschlagen. Da die Deutsche Volkspartei die Große Koalition nicht mehr wünschte, wollte er ein Kabinett aus Zentrum und Deutsch-Demokraten zustande bringen. Vollkommen falsch sei es, von einer Wiederbelebung der Weimarer Koalition zu sprechen. An Severing hält er aus außen- und innenpolitischen Gründen fest, um die Person Severings dränge sich jetzt alles. Marx hält ihn innen- und außenpolitisch für unentbehrlich. Er bäte, ihm jemand zu nennen, der so in der Lage wäre, im Innern Ruhe zu halten wie Severing.

Ausland.

Madrid, 24. Febr. Der spanische Diktator General Primo de Rivera begibt sich nach Marokko, um eine neue Straferpedition gegen Abdel Krim zu organisieren. (Um sich erneut verhauen zu lassen. Schriftl.)

London, 24. Febr. Die englische Oppositionspresse bemüht sich, trotz ihrer Einflußlosigkeit, die Räumung der Kölner Zone als eine Vertragsfrage zu behandeln und gegen die Entscheidung durch Foch Einspruch zu erheben.

Wann Deutschland mitreden darf.

Paris, 23. Febr. Halbamtlich läßt die französische Regierung heute vormittag durch den „Matin" erklären, daß nichts über die Reise Chamberlains nach Paris entschieden sei. Wenn Chamberlain den Wunsch äußere, auf der Durchreise nach Genf sich mit Herriot zu besprechen, werde man dem selbstverständlich Folge geben. Die französische Regierung habe übrigens bereits in London wissen lassen, wenn Deutschland eines Tages sich anbieten würde, an einer allgemeinen Besprechung über die von Frankreich geforderten Sicherheitsgarantien teilzunehmen, werde es nicht auf französischen Widerstand stoßen. Wenn aber Deutschland mit oder ohne diesen Vorwand sich in die alliierte Absprache über den Bericht der Kontrollkommission und über die Aufrechterhaltung der Besetzung der Kölner Zone einmischen wolle, sei dies unzulässig. Solange es sich darum handle, die Klauseln des Friedensvertrages anzuwenden, hätten die Alliierten allein das Wort. Sobald es sich jedoch um etwas anderes handle, müsse Deutschland gehört werden und könne an der Besprechung teilnehmen.

„De Telegraaf" zum Barmat-Skandal.

In welchem Ruf steht Deutschland heute draußen in der Welt? Wie wirken die Skandalaffären, die wir heute durchleben, auf unsere Stellung im Ausland? Es ist von Interesse zu lesen, was darüber der bekannte holländische „Telegraaf" schreibt, der noch nie in dem Ruf stand, ein Feind der deutschen Sozialdemokratie zu sein. Das Blatt führt aus: „... Trotz der Exekution Bauers und der Kaltstellung Richters hat die deutsche Sozialdemokratie noch stets den Mut, den Barmats treu zur Seite zu stehen, und ihre Reichs- und Landtagsabgeordneten stehen mit gefälltem Gewehr vor ihrem Gefängnis. Geradezu widerlich muten die Szenen an, die sich in der Untersuchungskommission abspielen, in der die sozialdemokratischen Mitglieder als Verteidiger der Familie Barmat auftreten. Jeder preußische Beamte, der etwas zum Nachteil der Barmats aussagt, wird durch die sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission einem Kreuzverhör unterzogen. Bauer wurde freigelassen, obgleich der „Lokalanzeiger" unumstößlich bewiesen hatte, daß er ein Lügner ist. Richter wurde im Amte bestätigt, bis der Staatsanwalt mit Verhaftung drohte. Die übrigen Freunde Barmats in der sozialdemokratischen Partei halten ihre Mandate als Reichstags- und Landtagsabgeordnete zähe fest. Kein Sozialdemokrat protestiert gegen die Beziehungen zwischen der Sozialdemokratie und den internationalen Spekulanten. Wer dürfte es auch wagen? Wer den Mut dazu hätte, würde sich der Rache der Korybhäen der sozialdemokratischen Partei aussetzen, die ohne Ausnahme an dem Skandal beteiligt sind... In den jüngsten Tagen hat sich herausgestellt, daß die Barmats nicht nur die niederländischen Auskunfteien, sondern auch die deutschen Regierungsbeamten terrorisierten. Aus einem Bericht des deutschen Generalkonsuls zu Amsterdam geht hervor, daß die niederländischen Auskunfteien es nicht wagten, über Barmat ungünstige Auskünfte zu erteilen, da sie dessen Rache fürchteten. Ein Attaché der deutschen Gesandtschaft im Haag wurde versetzt, da er den Barmats nicht zu willen war. Alle Berichte, die das deutsche Auswärtige Amt von dorther über die Barmat-Sache erhielt, waren stets streng vertraulich, da der deutsche Beamte, der sie schrieb, vor seiner Zukunft bangte. Wie das kam, ist leicht zu beantworten. Die sozialdemokratischen Handlanger Barmats in Berlin, sowohl im Auswärtigen Amt als auch in andern Aemtern, unterrichteten ihn über alle Vorgänge."

Faschistischer Ueberfall auf den Grafen Sforza.

Nach einer Versammlung in Mailand, an der Vertreter aller auf dem Aventi vereinten oppositionellen Richtungen teilnahmen, wurden der ehemalige italienische Außenminister Graf Sforza und der sozialistische Abgeordnete Turatti, als sie durch die Mailänder Galerie nach Hause gingen, von einigen Studenten erkannt, die ihnen eine Ovation darbrachten. Das rief die Reaktion einiger anwesenden Faschisten hervor, die sich auf die Gruppe stürzten. Sforza erhielt einen Faustschlag auf den Kopf und mußte sich in die Wohnung Turattis flüchten.

Einige Fragen an die „Anderen".

In der „Liller Kriegszeitung" ist das Folgende zu lesen, auch heute noch von Wert:

Die Franzosen frage ich:

1. Wer hat euch Kanada genommen, das von Rechts wegen euch gehörte und hundertmal so groß und reich ist wie Elsaß-Lothringen, das doch bis vor zwei Jahrhunderten immer deutsch war?

2. Wer hat euch um den Suezkanal gebracht, nachdem ihr euer Bestes geleistet und ihn erbaut hattet?

3. Wer hat die schönste und reichste eurer Antillen mit Giftschlangen verpestet, als sie euch abgetreten werden mußten?

4. Wer hat Johanne d'Arc verbrannt, eure Heldenjungfrau, und euer herrliches Land durch Jahrhunderte ohne Veranlassung verheert und ausgesogen?

5. Wer hat euren großen Napoleon auf St. Helena fast wie einen gemeinen Galeerensträfling behandelt?

6. Wer hat die Revanchepresse besoldet und Jaures ermorden lassen, um die schon nahe bevorstehende Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zu hintertreiben?

7. Wer hat Belgien in den Krieg gehetzt und es dann im Stiche gelassen, aber seinen Goldschatz in Verwahrung genommen?

Die Russen frage ich:

8. Habt ihr im japanischen Kriege nicht bitter geklagt über das hinterhältige Verhalten Albions? Und mußtet ihr nicht das großmütige Verhalten Deutschlands und Oesterreichs anerkennen?

Alle aber frage ich:

9. Wer hat Gibraltar den Spaniern geraubt?
10. Wer hat Malta den Italienern geraubt?
11. Wer hat Indien den Holländern geraubt?
12. Wer hat in den letzten Jahrhunderten die meisten Kriege geführt — wer aber hat seit fast einem halben Jahrhundert Frieden gewahrt?
13. Wer allein bringt die Sache der weißen Rasse in Gefahr, dadurch, daß er Schwarze, Gelbe und Braune gegen die eigenen weißen Brüder ins Feld führt?

Ein Amerikafahrer.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Febr. Die Heeresrenten für März werden am 26. Februar ausbezahlt.

⊙ **Neuenbürg**, 24. Febr. Am letzten Sonntag weilte der Prälat unseres Sprengels, Dr. D. Schöll, in unserem Bezirk, um in Feldrennach und Langenbrand eine Besprechung mit dem Kirchengemeinderat wegen Neubesetzung der erledigten Pfarrstelle abzuhalten und die Wünsche des Kirchengemeinderats entgegenzunehmen. Am Abend kam Prälat Schöll hierher nach Neuenbürg und begrüßte um ½8 Uhr den Jünglingsverein im Gemeindehaus. Um 8 Uhr sprach er sodann in der Kirche über kirchliche Gegenwartsaufgaben. Von der Summe der Fragen, die uns zur Zeit auf kirchlichem Gebiet beschäftigen, griff er zwei heraus: die Gemeindefrage und die Gottesdienstfrage.

Für die Entwicklung der kirchlichen Einzelgemeinde war die Gemeindeordnung des Jahres 1887 von einschneidender Bedeutung. Bis zum Jahr 1887 hatte die Kirchengemeinde kein eigenes Vermögen und keine eigene Verwaltung. Im Jahre 1887 wurde überall das alte Stiftungsgut geteilt. Es war keine leichte Aufgabe die Teilung des vorhandenen Stiftungsguts nach Recht und Billigkeit vorzunehmen. Die Kirchengemeinden sind meist schlecht weggekommen. Aber die Kirchengemeinden haben doch eigenen Besitz bekommen sowie das Recht, sich die notwendigen Mittel durch Kirchensteuer zu verschaffen. Dazu bekamen sie im Jahre 1887 ein eigenes Verwaltungsorgan im Kirchengemeinderat, der aus dem Pfarrgemeinderat herauswuchs. In der Folgezeit ist nun namentlich wegen der fortschreitenden Industrialisierung und der hiedurch bewirkten Loslösung der Bevölkerung vom Heimatboden und damit auch von der christlichen Sitte und wegen der veränderten Stellung des Staats und der körperlichen Gemeinde zur Kirche und zur Religion eine neue Auffassung vom innern Wesen und von den Aufgaben der Gemeinde durchgedrungen. Die Kirche ist nicht bloß Organisation der Wortverkündigung, so gewiß die Wortverkündigung die erste Aufgabe der Kirche bleiben muß, die Kirche ist auch die Gemeinde der praktischen Betätigung. Das Arbeitsfeld der Einzelgemeinde ist gegen früher ungemein erweitert; es gilt heute den organisatorischen Ausbau der Gemeinde mehr und mehr durchzuführen. Läßt sich die alte Auffassung vom Wesen der Gemeinde darstellen im Bild des Kreises mit dem Kirchengebäude als einzigem Mittelpunkt, so die Gemeinde neuen Stils im Bilde der Ellipse mit der Kirche und dem Gemeindehaus als den zwei Brennpunkten des kirchlichen Lebens.

Die zweite Frage, die Gottesdienstfrage, streifte Prälat Dr. D. Schöll nur noch kurz. Er führte etwa Folgendes aus: Man sagt vielfach, unsere Gottesdienste seien zu nüchtern. Man möchte allerlei zur Belebung hereinnehmen. Man weist auf die reiche Liturgie hin, wie wir sie z. B. bei den Gottesdiensten in Bayern und Sachsen finden. Es ist gegenwärtig bei uns eine hochkirchliche Bewegung, über deren Stärke zuverlässige Angaben bis jetzt nicht gemacht werden können. Aber soviel ist sicher: im Vordergrund muß in der evangelischen Kirche das Wort stehen. Das Wesen des Gottesdienstes ist, daß Gott zu uns redet durch sein Wort. Nun könnte man sich immerhin denken, daß neben unsere Predigtgottesdienste Nebengottesdienste treten, in denen Gesang, Schriftlesung, Gebet und Zeugnisse der Väter den ausschließlichen Inhalt bilden, man könnte auch an eine regelmäßige Erweiterung unseres Gottesdienstes durch den sogenannten Altardienst denken (Verlesung einer besonderen Schriftstelle und eines Gebetes vom Altar aus). Der demgewählte Landeskirchentag wird sich mit dieser und ähnlichen Fragen des Gottesdienstes zu befassen haben. Zur Zeit läßt sich noch nicht sagen, wie die Entscheidung über diese Fragen ausfallen wird.

Soviel ist sicher, daß es im kirchlichen Leben eine Summe von Fragen gibt. Es regt sich überall. Insbesondere in unseren größeren Städten ist das protestantische Bewußtsein stark gewachsen. Davon ist gar keine Rede, daß wir am Einschlafen sind. Viel eher will es uns scheinen, daß wir neuen großen Zeiten entgegengehen. Trage jeder einzelne in seinem Teil dazu bei, daß das Gemeindeleben ein lebendiges werde!

Neuenbürg, 23. Febr. Bei der Aussprache in der deutschdemokratischen Versammlung meldete sich als erster zum Wort Dr. Kaltenböck-Stuttgart, Generalsekretär der Deutschnationalen Partei, der eine scharfe Attacke gegen die deutschdemokratische Partei und den Inhalt des Flugblattes ritt, das in den Blättern des Wahlbezirks des Abg. Dr. Mauthe in den letzten Tagen beilag und Widersprüche gegenüber den amtlichen Aufzeichnungen im Landtag aufweise. Er billige die Erklärung von Dr. Hieber, daß ein Demokrat innerhalb 24 Stunden 1mal seine Gesinnung ändere. Die Person des Staatspräsidenten nahm er in Schutz und stellte dessen persönliches Verdienst bei der Abstimmung um das Londoner Abkommen im Reichstag fest, dabei scharfe Kritik an der Taktik jener 58end, die zum voraus sich mit dem Londoner Abkommen einverstanden erklärten und dadurch die deutsche Position schwächten. In der Frage des spanischen und griechischen Handelsvertrags kritisierte er das illoyale Verhalten der Gegner gegenüber dem Staatspräsidenten Bazille, die württembergische Regierung habe in dieser Frage außerordentlich korrekt gehandelt. Die Steuergesetzgebung sei ein Werk der Weimarer Verfassung, wenn der Hauptredner diese Steuergesetzgebung bekämpfe, so weise er, Kaltenböck, darauf hin, daß diese Steuergesetzgebung mit das eigene Werk der deutsch-demokratischen Partei war. Nach wiederholtem Hinweis des Vorsitzenden auf die Ueberschreitung der Redezeit und kurzen Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Diskussionsredner sah sich der erstere gezwungen, dem Redner das Wort zu entziehen.

Als Arbeiter meldete sich Genosse Mödel von der sozialdemokratischen Partei zum Wort, der im allgemeinen die Ausführungen des Hauptredners unterstrich. Wolle man Staat und Wirtschaft wieder hochbringen, dann müsse man trachten, daß der Arbeiter mit Lust und Liebe an die Arbeit gehe, um Qualitätsarbeit leisten zu können. Es müssen Löhne gezahlt werden, die es ihm ermöglichen, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Seine weiteren Ausführungen bildeten scharfe Angriffe gegen die Deutschnationalen, deren größter Teil Arbeitgeber in dem Arbeiter nur den Kuli sehen. In diesem Zusammenhang möchte er die Deutschnationalen warnen, damit die letzten Dinge nicht ärger werden denn die ersten. Die Sozialdemokratie bezeichnete er als diejenigen Partei, die eine gerade Linie verfolge. Auf den Zuruf: Barmat! antwortete er mit der Zuweisung von 700 Millionen an den Rheinischen Industrie-Verband, was alles hinter den Kulissen gemacht wurde. Man wolle die Sozialdemokratie aus der Regierung draußen haben, damit sie nicht in die Karten sehe. Die Politik der Deutschnationalen nannte er eine Korruptionspolitik. Auch dieser Redner mußte an die Ueberschreitung der ihm zugestandenen Redezeit erinnert werden.

In längeren Ausführungen ging Dr. Mauthe auf die Auslassungen von Dr. Kaltenböck ein. Er hätte erwartet, nachdem er sich den Wählern im Bezirk vorstellte, um mit ihnen Fühlung zu nehmen, daß die gegnerische Stimme aus dem Bezirk gekommen wäre und man sich nicht einen Redner aus Stuttgart verschrieben hätte. Bezügl. der angeblichen Erklä

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rung von Dr. Hieber stellte er fest, daß der Diskussionsredner nur einen Satz aus dem Ganzen herausgerissen habe, wodurch eine Entstellung der Tatsachen erreicht wurde. Er habe sich bemüht, jede persönliche Anrempelung zu unterlassen, was von den Ausführungen des Diskussionsredners nicht gesagt werden könne. Er lasse sich von den Interessen des Staates und des Vaterlandes leiten. An den unerquicklichen Vorkommnissen im Landtag trage der Staatspräsident allein die Schuld, der auf gar nichts eingehe und seine Unwissenheit mit schnoddrigen Bemerkungen zu verdecken suche. Das Flugblatt sei von der Partei, nicht von ihm herausgegeben, wenn Unrichtigkeiten darin enthalten seien, so bedaure er es. Zur nationalen Hygiene verwies er auf Schwenningen und den dortigen Kriegerverein, dem die Deutschnationalen bei der Neuorganisierung nach dem Kriege fernblieben und die dortigen Vorgänge im November 1923, wo die Demokraten es waren, welche die Situation retteten, während die Vertreter der Bürgerpartei sich passiv verhielten. Mit Paraden, wie in München, sei dem Vaterland nicht geholfen (Zurufe: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold). Nach einigen weiteren Ausführungen dankte der Redner für das zahlreiche Hierherkommen und die ihm geschenkte Aufmerksamkeit und schloß unter Hinweis auf die Rheinwehre, die man von Dobel aus sehen könne und den Hohen Lupfen am oberen Neckar mit den alle einigen Worten: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, wir alle wollen dein Hüter sein."

Sägewerkbesitzer Keppler-Calmbach wies darauf hin, daß er sich nicht gescheut hätte, das Wort zu ergreifen. Er habe davor gewarnt, weil die zugewiesene Redezeit angesichts der eineinhalbstündigen Rede des Herrn Dr. Mauthe zu kurz war, um den ganzen Fragenkomplex genügend zu besprechen. Jeder Diskussionsredner schneide da schlecht ab, weil die Opposition sich nicht genügend aussprechen könne. Der Hauptredner brauche sich nicht darüber aufzuregen, wenn ein Stuttgarter Oppositionsredner gegen ihn auftrete. Die Demokraten haben es Jahrzehnte hindurch so gemacht. Die Deutschnationalen hätten sich nach der Revolution nicht ins Mauseloch verkrochen, er könnte genug Deutschnationale nennen, zu denen auch er zähle, die öffentlich gleich nach dem Zusammenbruch ihre Meinung vertraten. Auf den Einwurf von Genosse Mikel, daß die Deutschnationalen sich nicht mehr getrauen, Versammlungen zu veranstalten, sondern nur noch Vaterländische Abende und da gestatten sie überhaupt keine Diskussion, erwiderte Herr Keppler, vaterländische Abende seien keine Veranstaltungen der Deutschnationalen Partei. Vollständig falsch sei es, daß in Versammlungen der Deutschnationalen Partei die Gegner ausgeschlossen wären. In Calmbach werden die Gegner immer eingeladen, aber meistens kommen sie nicht.

In seinem Schlußwort verwahrte sich der Vorsitzende gegen den Vorwurf mangelnder nationaler Gesinnung der deutschdemokratischen Partei und stellte fest, daß im November 1918, wo man die Sozialisierung durchführen wollte, die demokratische Partei und das Zentrum es waren, welche dafür sorgten, daß das Wirtschaftsleben im Gange blieb, während die Deutschnationalen hinter den Vorhängen zusahen. Unter Bezugnahme auf den vor drei Wochen hier stattgehabten Vaterländischen Abend erwähnte er die Worte des damaligen Hauptredners, Herrn Kneller, man habe eingesehen, daß im jetzigen Augenblick mit den Waffen in der Hand nichts zu machen sei. Es scheine sonach viel Wasser in den Wein der Deutschnationalen gegossen worden zu sein, wenn man jetzt zu einer solch nüchternen Auffassung unserer Lage gekommen sei, dieselbe Auffassung, welche immer auch die demokratische Partei vertrat, daß ein zermürbtes, moralisch heruntergekommenes Volk wie das deutsche nicht ohne weiteres einen neuen Waffengang antreten könne. Man müsse sehen, diese Erscheinungen, welche der Krieg zeitigte, aus dem Volke zu beseitigen und es wirtschaftlich wieder stark zu machen, dann werde die politische und militärische Stärkung von selber kommen. Die Ausführungen von Dr. Mauthe hätten gezeigt, daß man es mit einem Manne der Wirtschaft zu tun habe, der in der Lage sei, die Belange derselben genügend zu vertreten. Der Arbeitsminister und Staatspräsident hätte dem Abgeordneten Dr. Mauthe nicht mit einer solchen Unfreundlichkeit begegnen sollen, wie dies der Fall war. Das färbe auch auf die Wähler ab. Er stelle sich hinter die Protesterklärung der deutsch-demokratischen Partei in diesem Zusammenhang und spreche dem Abgeordneten Dr. Mauthe für sein mannhaftes Eintreten für die Belange der Wirtschaft das volle Vertrauen aus. Mit Dankesworten für das zahlreiche Erscheinen schloß er um Mitternacht die an inneren und äußeren Eindrücken reiche Versammlung.

(Wetterbericht.) Die vorwiegend westlichen Luftströmungen bestehen weiter. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch unbeständiges, mehrfach bedecktes und auch zu einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Württemberg

Stuttgart, 23. Febr. (Bankstundungsverfahren bei der Reichsbahn.) Das Frachtstundungswesen bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird auf 1. März ds. Js. neu geregelt. Die monatliche Frachtstundung nach den bisherigen Bedingungen der Reichsbahn wird aufgehoben. Wer mit der Reichsbahn eintägige Frachtstundung vereinbart hatte, kann diese Stundungsart bis auf weiteres beibehalten. Im übrigen ist Frachtstundung nur noch auf dem Weg über die Deutsche Verkehrskreditbank (Bankstundungsverfahren) zulässig. Für Verkehrtreibende, die sich dem Bankstundungsverfahren nicht anschließen wollen, wird als neue Einrichtung die „summarische Frachtvorauszahlung" zugelassen; bei diesem Verfahren ist eine dem durchschnittlichen Tagesfrachtanfall entsprechende Summe, die von der Eisenbahn nicht verzinst wird, als Vorauszahlung auf das Bankkonto der Güterstelle einzuzahlen; die Frachtschuld ist täglich bar oder durch Bankabruf zu begleichen. Gebühren werden bei der summarischen Frachtvorauszahlung nicht berechnet.

Stuttgart, 21. Febr. (Auslandsanleihe des Württ. Städtetags.) Dem Vernehmen nach sollen die Vertreter des Württ. Städtetags wegen der bekannten 10 Millionen-Dollaranleihe einen Vorvertrag mit einer amerikanischen Bank, angeblich der Irving-Bank, abgeschlossen haben, dessen Genehmigung Gegenstand der Beratung in den nächsten Fraktionssitzungen des Stuttgarter Gemeinderats bilden soll. Auch sonst werden aussichtsreiche Verhandlungen mit bedeutenden amerikanischen Bankhäusern angebahnt, wobei auch die Frage einer Innenanleihe bei einem bekannten deutsch-amerikanischen Bankhaus in Erwägung gezogen wurde. Angesichts dieser Möglichkeiten wäre wohl zu prüfen, welche besonderen Vorteile durch den Vorvertrag dem Städtetag geboten werden.

Stuttgart, 24. Febr. (Warnung vor vorzeitiger Aufwertung.) In einem Erlaß des Ministeriums des Innern werden die Amtskörperschaften und Gemeinden darauf hingewiesen, daß, solange die allgemeine Aufwertungsfrage ihre Lösung nicht gefunden hat, es nicht ohne Bedenken ist, Beschlüsse zu fassen und durchzuführen, durch die den künftig notwendig werdenden Aufwertungsmaßnahmen vorgegriffen wird. Es könnten dabei für die Gemeinden Lasten entstehen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen vielleicht tragbar sind, deren Tragbarkeit aber auf die Dauer, insbesondere nach endgültiger Regelung eines Finanzausgleichs, zweifelhaft sein kann. Dasselbe gilt auch für die Anleihen der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften.

Stuttgart, 24. Febr. (Ein Betrüger.) Das Amtsgericht hat den Willy Duß wegen Betrügen beim Briefmarkentausch zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Duß sollte Briefmarken zum Auswählen unter den Mitgliedern des von ihm gegründeten Weltsammelringes in Umlauf bringen, veräußerte aber viele Marken und schädigte die Sammler um 10 000 bis 15 000 Goldmark.

Göttelfingen, OA. Horb, 24. Februar. (Abgeblitzt.) Um die Mittagsstunde am Dienstag beglückten die sogen. „ernsten Bibelforscher" den Ort mit einem Besuch. Drei Damen und ein Herr teilten ein Flugblatt aus, auf dem gemeine Lügen und Verdächtigungen gegen die Geistlichkeit standen. Empört über diese Frechheit und Aufdringlichkeit rotteten sich die Leute zusammen, zerrissen das Flugblatt, und ein Mann trieb die Gesellschaft mit einem Stechen zum Dorf hinaus.

Rottenburg, 24. Febr. (Ein Pressebeleidigungsprozeß.) Im Sprechsaal der „Rottenburger Zeitung" war ein Eingesandt erschienen, worin an dem Verhalten von drei Firmen Kritik geübt wurde, die in der Inflationszeit Notgeldschecks verausgabt hatten. Es kam zu einer Klage gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Rottenburger Zeitung", Redakteur A. Pfeifer. Das Urteil lautete auf Freispruch wegen Wahrung berechtigter Interessen.

Urach, 24. Febr. (Submissionsblüte.) Vom Bezirksrat wurde ein großer Teil der Arbeiten für den Erweiterungsbau des Bezirkskrankenhauses vergeben. Die hiesigen Unternehmer wurden in erster Linie berücksichtigt. Nur wo es sich um die Eisenbetonarbeiten handelt, wurde auch eine Stuttgarter Firma beteiligt. Das niederste Angebot für die zu vergebenden Arbeiten betrug 80 000 Mark, das Höchstangebot 132 000 Mk., also eine Differenz von 52 000 Mark.

Schwenningen, 24. Febr. (Raubüberfall.) Vergangenen Samstag abend 8 Uhr wurde der 23 Jahre alte Kassenbote des Städt. Elektrizitäts- und Wasserwerks, Wilhelm Hengstler, auf seinem Dienstgang bei der Burgstraße von einem Unbekannten angesprochen und um Feuer gebeten. Während er dem Ersuchen nachkommen wollte, wurde er von einem zweiten Täter von hinten überfallen, der ihm mehrere Schläge mit einem harten Gegenstand auf den Kopf versetzte, während er von dem ersteren am Halse gepackt wurde. Hengstler sank bewußtlos nieder. Als er wieder zum Bewußtsein gelangte, waren die beiden unbekannten Täter, die es offenbar auf einen Raub abgesehen hatten, aber anscheinend gestört worden waren, nach der Burgstraße zu entflohen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurde ein Fehlbetrag noch nicht festgestellt. Hengstler mußte sich infolge der erhaltenen Verletzungen in ärztliche Behandlung begeben, wobei eine Gehirnerschütterung, verschiedene blutunterlaufene Beulen und Hautabschürfungen am Kopf festgestellt wurden. Bei den Tätern handelt es sich um zwei Burschen mittlerer Größe, die aber noch nicht festgestellt werden konnten.

Laupheim, 24. Febr. (Rascher Tod.) Sonntag nachmittag erlitt der Führer der Sanitätskolonne Ravensburg, Bock, der an der Kolonnenführer- und Aerztetagung des Donaukreises hier teilgenommen hatte, auf dem Wege zum Hauptbahnhof einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Bock war ein pflichteifriger Führer seiner Kolonne und stand im 65. Lebensjahr.

Wimpfen a. N., 24. Februar. (Ein verdienter Turner.) Buchdruckereibesitzer Christian Elser arbeitet nun fast über Jahrzehnte in turnerischem Betrieb an leitender Stelle. In dankbarer Würdigung der geleisteten Dienste hat ihn der Turnverein Wimpfen schon 1907 zum Ehrenmitgliede ernannt. 1921 erhielt er den Gau- und Kreisehrenbrief. Jetzt wurde ihm auch noch die höchste Auszeichnung, die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft, verliehen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Febr. Dem Dienstagsmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 31 Ochsen (unverkauft 5), 9 Bullen, 100 Jungbullen, 108 (3) Jungrinder, 46 Kühe, 637 Kälber, 1050 (100) Schweine, 37 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 44—49 (letzter Markt: 43—47), 2. 34—41 (33—40), 3. 28—33 (28—32), Bullen 1. 42—45 (41—44), 2. 38—41 (37—40), 3. 32—37 (32—36), Jungrinder 1. 52—55 (50—54), 2. 41—48 (39—47), 3. 33—40 (31 bis 37), Kühe 1. 31—39 (31—38), 2. 18—28 (17—28), 3. 12—16 (unv.), Kälber 1. 76—78 (74—77), 2. 72—74 (69—72), 3. 61—68 (58—65), Schafe 1. 68—70 (unv.), 2. 55—60 (40—60), Schweine 1. 70—71 (69—71), 2. 66—68 (unv.), 3. 62—65 (60—64), Sauen 50—64 (unv.) Mark. Verlauf des Marktes: Bei Kälbern lebhaft, sonst mäßig belebt.

Heilbronn, 24. Febr. (Pferdemarkt.) Auf dem Pferdemarkt bewegten sich die Preise für mittlere Arbeitspferde zwischen 1300 bis 1500 M., für erstklassige Pferde zwischen 2000 und 3000 M. und mehr. — Bei den Prämierungen erhielten Fohlen 14 Preise, Stuten 13. Zwei Hengste (Belgier) des Kaltblutpferdezuchtvereins und ein Gespann der Weinbauschule Weinsberg erhielten je einen Preis.

Ulm, 24. Februar. (Schlachtviehmarkt.) Zufuhr: 5 Ochsen, 10 Farren, 28 Kühe, 17 Rinder, 170 Kälber, 102 Schweine. Die Preise stellten sich mit Ausnahme der für Kälber in derselben Höhe wie in der letzten Woche: Ochsen 1. 38—42, Farren 1. 38—42, 2. 32—36, Rinder 1. 43—48, 2. 30—36, Kühe 2. 18—22, 3. 12—16, Kälber 1. 62—64, 2. 56—60, Schweine 1. 60—65, 2. 56—60 M.

Pforzheim, 23. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 12 Ochsen (unverkauft 1), 10 Kühe (1), 81 Rinder (1), 6 Farren (1), 8 Kälber (0), 390 Schweine (62). Marktverlauf: langsam. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 47—49, Rinder 1. 50—55, Ochsen und Rinder 2. 38—42, Kühe 25—42, Farren 40—46, Schweine 68—72.

Die Preise gelten für nüchtern gewogenene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Fruchtpreise. Geislingen a. St.: Weizen 14, Haber 9.40, Roggen 10 Mark. — Giengen a. Br.: Kernen 12—13, Roggen 11.50—12.10, Gerste 13.00—14.50, Haber 9—10.50. — Leutkirch (Bayern): Weizen 12—13, Roggen 12, Gerste 13.80—16.50, Haber 8.20—11, Bohnen 9.50, Erbsen 10.50 Mark. — Nagold: Weizen alt 16, neu 13—15, Saatgerste 15.50, Haber neu 8 bis 8.50, Erbsen 12, Heu 3.50, Kleeheu 4, Stroh 2.70—3 Mark. — Ravensburg: Weizen alt 13.50—14, neu 12—13.25, Kernen 14, Dinkel 10—10.50, Roggen 12—12.50, Braugerste 12—14.50, alter Haber 11.75—13.50, neuer 9—11.50, Saathaber 14.50, Weizenkleie 7.25, Roggenkleie 7 Mark. — Reutlingen: Weizen 13—16, Gerste 14—16.20, Alber Dinkel 10—11, Haber 10—11.50 Mark. — Urach: Weizen 14, Gerste 15, Alber Dinkel 8.50, Haber 10 bis 10.50, Kernen 13 Mark. — Ulm: Weizen alt 14.40, neu 12.95—13.50, Kernen neu 14.40, Gerste neu 13.50—14.50, Haber alt 12.25—13, neu 9.10—11 Mark.

Holzverkäufe. Eberhardzell OA. Waldsee: Tannene Prügel 7—8, tannene Scheiter 10, buchene Prügel 12, buchene Scheiter 14—15 Mark pro Raummeter, Reisteile 4—20 Mark. — Mochenwangen OA. Ravensburg: Buchenscheiter 13—14, Buchenprügel 11—12, Klotzholz 12—13, Tannenscheiter 11, Prügel 9—12, Anbruch 9—10 Mark. — Nürtingen: Beim letzten Stammholzverkauf außerordentlich starkes Interesse von Möbelfabriken, Holzhändlern, Sägwerken. Bei einem Gesamtausbot von 18 256 Mark ein Erlös von 42 891 Mark gleich 235 Prozent. — Gönningen OA. Tübingen: Scheiter 60—76 Mark pro 3 Raummeter.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 24. Februar. Die kommunistische Fraktion hat den Antrag gestellt, für alle Strafgefangenen, die sich zu keiner Religion bekennen, Vortrags- und Unterhaltungsstunden künstlerischer und belehrender Art, die der Weltanschauung der Gefangenen entsprechen, in den Strafanstalten einzuführen. Bei solchen Veranstaltungen sind die Gefangenen zur Mitwirkung heranzuziehen.

Augsburg, 24. Febr. Wie die „Augsburger Neuesten Nachrichten" melden, ist es an der höheren technischen Lehranstalt Augsburg zwischen der Schulleitung und Schülern zu einem Konflikt gekommen. Es handelt sich um die Entlassung von etwa 45 Schülern, die es

Frauenhaß

Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert
von Felix Nabor.

51) (Nachdruck verboten.)

Im Hause des reichen Hans Wild war Frühaufstehen zur stehenden Gewohnheit geworden; noch ehe die alte übelhörige Magd aus ihrer Kammer langsam und verdächtig herauswatschelte, war Kätchen wach und als erste im Hause auf den flinken Füßen. Wie ein lustig Vögelein hüpfte sie im Hause umher, öffnete die Fenster im Wohngemach, um die frische Morgenluft einzulassen und begoß die Töpfe auf den zierlichen Blumenbrettern, in denen Nelken, Goldlack und blutrote Röschen blühten.

In dem leichten Morgengewand, ein schneeweißes Häubchen auf dem reichen Haar, mit lieblich geröteten Wangen und den kirschroten Lippen sah sie wundersett aus, und mancher vornehme Herr, der sonst morgens über den Weinhof schritt, schaute wohlgefällig nach den Blumenstöcken, zwischen deren frischgrünen Blättern der hübsche Mädchenkopf erschien oder nach dem Eckfenster, wo jeden Morgen ein paar weiße Täubchen erschienen, um aus der Hand ihrer schönen Herrin die schönsten Körner zu picken und ihr vertraulich auf den weißen Arm oder auf die Schultern zu fliegen.

Sie war heute eben beschäftigt, dem weißen Täuberich eine Strafpredigt zu halten, weil er dem gurrenden Weibchen die besten Körner wegpickte, als der Hammer an der Haustüre mehrmals kräftig einschlug, so daß die Tauben erschreckt davonflatterten und Kätchen schnell zur Türe lief, um zu sehen, woher die ungewohnte Störung käme.

Als sie die Haustüre halb geöffnet hatte, drängte sich ungestüm ein schlanker Bursche in den Flur, der mit seinen großen dunkeln Augen das Mädchen verwundert anstarrte. Vor der Türe stand ein anderer Bursche und spähte sorgsam nach den nächsten Gassen.

„Was gibt es," fragte Kätchen erschrocken.

„Wohnt hier der Kaufherr Hans Wild?" fragte eine melodische Stimme, die nicht zu dem Gewand des Burschen paßte; es war offenbar eine klangvolle Mädchenstimme. Kätchen wich etliche Schritte zurück und suchte die Türe zu schließen. Doch das verkleidete Mädchen zog schnell den draußen stehenden Burschen herein, warf die Türe zu und schob die schweren Riegel vor.

„Seid ohne Sorge, hübsche Jungfrau, wir tun Euch nichts. Aber sagt uns, sind wir im Hause des Kaufherrn Wild?"

„Und habt Ihr einen Gast, der sich Herr Walter nennt?" fragte das Mädchen dringend.

„Gewiß", nickte Kätchen, „er kam gestern mit dem frühesten in unser Haus."

„Sagt schnell, wo er ist, er muß auf der Stelle fort; in wenigen Minuten können die Schergen hier sein, um ihn zu ergreifen!"

„Aber um Himmelswillen", jammerte Kätchen, „was hat er denn verbrochen, daß er vor den Büütteln fliehen muß?"

„Fragt nicht, sondern beeilt Euch, ihn zu wecken — oder zeigt mir schnell die Kammer, wo er schläft, daß ich es tun kann."

Kätchen eilte die Treppen empor und gelangte zitternd vor die Kammertüre des Ritters; ihre Begleiterin schlug mit den kleinen Fäusten an das harte Holzgetäfel, daß es einen dumpfen Klang gab. Dann öffnete sie ein klein wenig die Türe und sprach mit hallbleuter Stimme in das Gemach hinein: „Herr Walter, schnell, rüstet Euch zur Abfahrt — Eure Anwesenheit ist dem Büttelmeister verraten worden und seine Schergen sind auf dem Wege, Euch zu fassen."

„Wer ist es, der mir diese Warnung bringt?" fragte die Stimme Walters aus dem Gemache.

„Fragt nicht, sondern rüstet Euch so schnell als möglich."

„Ach, liebe Jungfer", sprach das energische Mädchen zu Kätchen, „sorgt schnell dafür daß des Ritters Roß gesattelt am Hoftor steht."

Kätchen flog davon, die nötigen Befehle zu geben und dem Vater, der noch schlief, Mitteilung zu machen.

Nach wenigen Minuten trat Walter, vollständig gerüstet, aus seiner Kammer und blickte verwundert den braunen Burschen an, der verlegen an der Wand stand und mit ängstlichen Bewegungen sein Gesicht unter dem breitkrämpigen Hut zu verbergen suchte.

„Wer bist du?" fragte er barsch, „und woher weißt du meinen Namen?"

Das Mädchen erschrak, als er so streng mit ihr redete und hob den Kopf empor, sodaß Walter das erglühende Gesicht sehen konnte.

„Dalja?" rief er erstaunt und starrte das Mädchen an, als könne er nicht begreifen, wie das wilde Kind, das er im Zigeunerlager bei dem Kloster Stetten wähnte, hierher gekommen sein könnte.

„Dalja, du hier? Wie ist das möglich?" fragte er noch einmal.

„Frage nicht", sprach das Mädchen, „eile, die Häscher kommen — und es wäre mein Tod, wenn sie dich fangen und in den häßlichen Turm sperren würden."

„Nun, so schnell geht das doch nicht", sprach Walter, „sie müssen mich erst haben. Aber ist es wirklich so ernst, und du bist gewiß überzeugt, daß der Rat um meine Anwesenheit weiß? Das wäre allerdings schlimm."

„So wahr ich lebe", sprach das Mädchen und legte die Hand auf die Brust, „du bist verraten, ich bitte, eile dich."

Durch das Gespräch und die Unruhe im Hause war auch der Ritter von Horn geweckt worden und erschien halbangekleidet unter der Türe, um zu fragen, was es gebe.

Als er erfahren, wie die Sachen stünden, verschwand er schnell, um sich vollends anzukleiden. „Nur guten Mutes, Walter, wir kommen durch! Und ihrer ein Dutzend hau ich zusammen, wenn sie uns in den Weg kommen. Den Schuft aber, der dir das eingebrockt hat, hänge ich mit eigener Hand an den nächsten Baum. Mord und Tod! ich will sehen, wer es wagt, mir den Weg zu verlegen. — Aus dem Tanz mit Kätchen ist für diesmal nichts geworden. Schade! Und mein neues Kleid, das ich dem dürren Schneider vorausbezahlt habe — es ist verloren. Bah! was schert mich das Festkleid, wenn es gilt, den Freund zu retten! Fahr wohl, Kätchen, gar zu kurz war die Freude, unter eurem Dach zu wohnen. Grüße mir den Vater, er mag ruhig weiterschlafen unter seiner Seidendecke von Arras; mit nächstem laß ich von mir hören. Sputte dich, Walter, der Spaß mag losgehen." Er reichte Kätchen die Rechte und schaute ihr fest in die hellen Augen; sie lächelte ernst und sprach leise: „Gott beschütze Euch."

(Fortsetzung folgt.)

abgelehnt haben, sich
Beachtung der Sag
pflichten. Man erwa
Beilegung des Konfli
Berlin, 24. Febr
Landtagsabgeordneter
Empfehlungsschreiben
Litwin zu Handelsge
Kommerzienrat Litwi
ein Schreiben Krassin
in dem Krassin die
Berlin, 24. Febr
ihre Arbeiten in der
aufgenommen. In
soll darüber große U
russischen Vollmachten
einer der Spitzenkom
auszusenden beliebt.
daß keines ihrer ehre
traut.
Berlin, 24. Feb
tungsgesetzentwürfe, d
steht, bereits vor ei
Parteivertretern gefüh
tags eine Unterbrechu
nächsten Woche wieder
schleunigung durchgeführ
Abschluß der Bespre
Körperschaften zuleite
Berlin, 24. Febr
Barmat auf Beschluß
worden. Die Adelt
Barmat als Ausländ
einverstanden erklärt.
Admiral Guido von
der Seymour-Expedit
eals „Die Deutschen
anelite. Im Weltkrie
das Eindringen der e
Paris, 24. Febr.
burg nach Berlin berl
dieser am Donnerstag
zurückbringen werde.
Abkommen am komm
Paris, 25. Febr.
gegangen, durch den
Steuern und der Krieg
genehigt, dessen Höhe
Durch diesen Gesetzen
Steuern zu erzielen.
Gibraltar, 24. F
Flotte des Atlantischen
Newyork, 24. Fe
ihren transatlantischen
unternehmen wird.
men. Das Flottenbill
niert werden, um im
versorgen.
New-York, 25.
haus Morgan 2½ M
der letzte Teil der 50
über die letzte deutsch
werden sollten.

Gesamtergeb
Weimar, 24. Feb
ergebnis der Kreis
vor. In den noch
Hildburghausen Kom
bund 7 Sitze; Kreis
Bürg. Wirtsch. V
Gotha Komm. 4 Bü
und Nationalsozialis
tei 8, Soz. 4, Kom
Bürgerbund 8; Ban
Soz. 2, Komm. 1,
Soz. 3, Bürg.-Einbe

Leipzig, 24. Febr
um zu Zusammenst
Verteidigern. Die
Gerichtsbeschluß erst
lung berücksichtigt w
Verteidiger Dr. Sam
züglich den Saal zu
jedoch, der Aufforder
auf Anweisung des
beamte aus dem Sa
teidigung ihr Amt
2 Uhr unterbrochen
klärte, daß die Wor
widrig sei. Rechtsa
ratungspause, die de
Wolf erwiderte dara
würden, um eine Ve
der Vorsitzende unte
Nach der Pause wa
Saal erschienen. De
teidigern durch Bote
Saal erscheinen sollte
gefahren werde. Da
rück. Rechtsanwalt
lesen zu dürfen. De
wenn sie keine Kritik
enthalte. Dr. Fränk
Das Gericht beschloß,
Sache, sondern um
weise des Vorsitzender
In der Nachmittagss
bis auf Rechtsanwalt
der Gesamtverteidigu
Erklärung ab, die G
die Erklärung des V
Rechte eines solchen
teidiger abzuführen,
gegen die Rechte der
teidigung fühle sich
vorstellig zu werden
tag früh auszusetzen.
nach kurzer Debatte
halbstündiger Berat
Staatsgerichtshof sei
Ueberzeugung gelang
Aussetzung der Verh
gründung abzulehnen
daraufhin im Namen
die Verteidiger den
der Vorstellungen bei
könnten; sie würden
am Donerstag früh
biger mit Ausnahme
Dr. Schünichen verlie
Dr. Neumann beant

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tod.) Sonntag nachmittag
konne Ravensburg, Bock, der
rztetagung des Donaukreises
m Wege zum Hauptbahnhof
ortigen Tod zur Folge hatte.
er seiner Kolonne und stürzte

(Ein verdienter Turner.) Buch-
et nun fast vier Jahrzehnte in
lle. In dankbarer Würdigung
urnverein Wimpfen schon 1907
rhielt er den Gau- und Kreis-
ch die höchste Auszeichnung, die
haft, verliehen.

Verkehr.

ogmarkt am Vieh- und Schlacht-
erkauft 5), 9 Bullen, 100 Jung-
37 Kälber, 1050 (100) Schweine,
endgewicht: Ochsen 1. 44—48
33—40), 3. 28—35 (28—32,
(37—40), 3. 32—37 (32—36),
—48 39—47), 3. 33—40 (31 bis
28 (17—28), 3. 12—16 (unv.),
69—72), 3. 61—68 (58—65),
40—60), Schweine 1. 70—71
60—64, Sauen 50—64 (unv.)
lbern lebhaft, sonst mäßig belebt
arkt.) Auf dem Pferdemarkt
rbeitspferde zwischen 1300 bis
ischen 2000 und 3000 M. und
ten Fohlen 14 Preise, Stuten 13
ferdezuchtvereins und ein Ge-
rchielten je einen Preis.
markt.) Zufuhr: 5 Ochsen, 10
ber, 102 Schweine. Die Preise
lber in derselben Höhe wie in
Jaren 1. 38—42, 2. 32—38,
18—22, 3. 12—16, Kälber 1.
5, 2. 56—60 M.
htviehmarkt.) Auftrieb: 12
), 81 Rinder (1), 6 Farren
2). Marktverlauf: langsam
t: Ochsen 1. 47—49, Rinder
8—42, Kühe 25—42, Farren

ern gewogenene Tiere und
ndels ab Stall für Fracht,
steuer, sowie den natürlichen
also wesentlich über den

t.: Weizen 14, Hafer 9.40,
Br.: Kernen 12—13, Roggen
aber 9—10.50, — Braugerste
12, Gerste 13.80—16.50, Ha-
n 10.50 Mark. — Nagold:
rste 15.50, Haber neu 8 bis
4, Stroh 2.70—3 Mark. —
, neu 12—13.25, Kernen 14,
Braugerste 12—14.50, alter
Saathaber 14.50, Weizen-
Reutlingen: Weizen 13—16,
-11, Haber 10—11.50 Mark.
Alber Dinkel 8.50, Haber 10
lm: Weizen alt 14.40, neu
rste neu 13.50—14.50, Haber

1. Waldsee: Tannene Prü-
uchene Prügel 12, buchene
ter, Reisterle 4—20 Mark. —
Buchenscheiter 13—14, Bu-
Tannenscheiter 11, Prügel
Nürtingen: Beim letzten
sterkes Interesse von Mäs-
ten. Bei einem Gesamt-
88 von 42 891 Mark gleich
Tübingen: Scheiter 60—76

richten.

mmunistische Fraktion hat der
n, die sich zu keiner Religion
stunden künstlerischer und de-
der Gefangenen entsprechen.
l solchen Veranstaltungen sind
zuziehen.
hausburger Neuesten Nachrich-
hnischen Lehranstalt Augsburg
zu einem Konflikt gekommen.
von etwa 45 Schülern, die es

o streng mit ihr redete und
cer das erglühende Gesicht

karrte das Mädchen an, als
wilde Kind, das er im Zi-
wähnte, hierher gekommen

möglich?" fragte er noch

hen, „eile, die Häscher kom-
enn sie dich fangen und in
t."

nicht", sprach Walter, „ist
s wirklich so ernst, und du
rt um meine Anwesenheit
n."

as Mädchen und legte die
ten, ich bitte, eile dich."
nruhe im Hause war auch
n und erschien halbangekle-
was es gebe.
en stünden, verschwand er
„Nur guten Mutes, Wal-
r ein Dutzend hau ich zu-
kommen. Den Schuft aber,
ich mit eigener Hand an
Gott! ich will sehen, wer es
Aus dem Tanz mit Kätchen
Schade! Und mein neues
r vorausbezahlt habe — es
das Festkleid, wenn es gilt,
Kätchen, gar zu herz war
wohnen. Grüße mir den
n unter seiner Seidendecke
on mir hören. Spute dich,
r reichte Kätchen die Rechte
ugen; sie lächelte ernst und

olgt.)

abgelehnt haben, sich bei Beginn des Semesters unterschriftlich zur Beachtung der Satzungen und Bestimmungen der Anstalt zu verpflichten. Man erwartet eine Vermittlung des Stadtrates zur schnellen Beilegung des Konfliktes.

Berlin, 24. Febr. Gegenüber der Behauptung des preußischen Landtagsabgeordneten Hellmann, daß Krassin im Besitze eines Empfehlungsschreibens sei, in dem Dr. Stresemann Kommerzienrat Litwin zu Handelsgeschäften empfiehlt, eine Behauptung, die von Kommerzienrat Litwin bereits dementiert wurde, liegt nunmehr auch ein Schreiben Krassins an den deutschen Botschafter in Moskau vor, in dem Krassin die Darstellung Hellmanns entschieden dementiert.

Berlin, 24. Febr. Die Moskauer „Säuberungskommission" hat ihre Arbeiten in der russischen Botschaft Unter den Linden bereits aufgenommen. In den russischen kommunistischen Kreisen in Berlin soll darüber große Unruhe herrschen, da die Kommission mit diktatorischen Vollmachten versehen ist. Vermutlich handelt es sich um eine der Spitzenkommissionen, wie sie die Tscheka von Zeit zu Zeit auszusenden beliebt. Es gehört zum System dieser Sowjetbehörde, daß keines ihrer ehrenwerten Mitglieder dem andern über den Weg traut.

Berlin, 24. Febr. Die Reichsregierung hat über die Aufwertungsgesetzentwürfe, deren endgültige Formulierung vor dem Abschluß steht, bereits vor einiger Zeit die notwendigen Besprechungen mit Parteivertretern geführt. Diese haben durch die Vertagung des Reichstags eine Unterbrechung erfahren. Sie werden jedoch anfangs der nächsten Woche wieder aufgenommen und mit größtmöglichster Beschleunigung durchgeführt werden. Die Regierung wird sofort nach Abschluß der Besprechungen die Gesetzentwürfe den gesetzgebenden Körperschaften zuleiten.

Berlin, 24. Februar. Heute nachmittag ist der 21jährige Isak Barmat auf Beschluß des Kammergerichts aus der Haft entlassen worden. Die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums, der Barmat als Ausländer untersteht, hat sich mit der Haftentlassung einverstanden erklärt. — In Schwerin starb im 71. Lebensjahre Admiral Guido von Usedom. Er war der deutsche Offizier, der bei der Seymour-Expedition in Ostasien auf den Ruf des englischen Admirals „Die Deutschen vor die Front!" seinen tapferen Truppen voraneilte. Im Weltkriege verteidigte er die türkische Meerenge gegen das Eindringen der englisch-französischen Flotte.

Paris, 24. Febr. Zu der Reise des Staatssekretär Trendelenburg nach Berlin berichtet „L'Avenir" in großer Aufmachung, daß dieser am Donnerstag die zustimmende Antwort der Reichsregierung zurückbringen werde. Unter diesen Umständen werde das provisorische Abkommen am kommenden Freitag unterzeichnet werden.

Paris, 25. Febr. Der Kammer ist gestern ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den bestimmt wird, daß bei rascherer Zahlung direkter Steuern und der Kriegsgewinnsteuer jeder Steuerzahler einen Abschlag gewährt, dessen Höhe der Finanzminister jährlich zu bestimmen hat. Durch diesen Gesetzentwurf hofft man, einen rascheren Eingang der Steuern zu erzielen.

Gibraltar, 24. Februar. Das zweite Geschwader der englischen Flotte des Atlantischen Ozeans hat vor Oran Anker geworfen.

Newyork, 24. Febr. Es verlautet hier, daß die „Los Angeles" ihren transatlantischen Flug zwischen dem 20. Mai und 20. Juni unternehmen wird. Sie wird dabei wiederum Post an Bord nehmen. Das Flottenhilfsschiff „Pokota" wird auf halbem Wege stationiert werden, um im Notfall die „Los Angeles" mit Brennstoff zu versorgen.

New-York, 25. Febr. Wie Reuter meldet, sandte das Bankhaus Morgan 2½ Millionen Dollar in Gold nach Berlin. Dies sei der letzte Teil der 50 Millionen Dollar, die nach den Vereinbarungen über die letzte deutsche Anleihe von 110 Millionen Dollar abgesandt werden sollten.

Gesamtergebnis der Kreiswahlen in Thüringen.

Weimar, 24. Febr. Nunmehr liegt das vorläufige Gesamtergebnis der Kreiswahlen aus sämtlichen Thüringer Kreisen vor. In den noch ausstehenden Kreisen haben erhalten: Kreis Hildburghausen Komm. 1, Soz. 2, Völk. 2, Dt. Vpt. 3, Landbund 7 Sitze; Kreis Rudolstadt Komm. 2, Soz. 5, Landbund 4, Bürg. Wirtsch. Vereinigte Einheitsliste 4 Sitze; Landkreis Gotha Komm. 4 Bürg. Wirtsch. Vereinigte 4, Soz. 2, Landbund und Nationalsozialisten 5; Landkreis Eisenach Ver. Bürg. Partei 8, Soz. 4, Komm. 1; Kreis Saalfeld Soz. 6, Komm. 1, Bürgerbund 8; Landkreis Weimar Nationaler Einheitsblock 9, Soz. 2, Komm. 1, Mittelstand 1; Sondershausen Landbund 4, Soz. 3, Bürg.-Einheitsfront 2, Wirtschaftsliste 1, Komm. 1.

Der Tscheka-Prozeß.

Leipzig, 24. Febr. Im Tscheka-Prozeß kam es heute wiederum zu Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden und den Verteidigern. Die Verteidigung stellte Fragen, die nach einem Gerichtsbeschluß erst in einem späteren Stadium der Verhandlung berücksichtigt werden sollten. Der Vorsitzende entzog dem Verteidiger Dr. Samter das Wort und forderte ihn auf, unverzüglich den Saal zu verlassen. Der Verteidiger weigerte sich jedoch, der Aufforderung Folge zu leisten, und wurde darauf auf Anweisung des Senatspräsidenten durch zwei Schutzbeamte aus dem Saal geführt. Darauf legte die gesamte Verteidigung ihr Amt nieder, und die Verhandlung sollte bis 2 Uhr unterbrochen werden. Rechtsanwalt Dr. Samter erklärte, daß die Wortentziehung durch den Vorsitzenden gesetzwidrig sei. Rechtsanwalt Dr. Wolf bat um eine kurze Beratungspause, die der Vorsitzende jedoch ablehnte. Rechtsanwalt Wolf erwiderte darauf, daß die Verteidiger den Saal verlassen würden, um eine Besprechung abzuhalten. Dies geschah, und der Vorsitzende unterbrach die Sitzung um eine Viertelstunde. Nach der Pause waren die Verteidiger noch nicht wieder im Saal erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, er habe den Verteidigern durch Boten sagen lassen, daß sie sofort wieder im Saal erscheinen sollten, widrigenfalls in der Verhandlung fortgefahren werde. Darauf kehrten die Verteidiger allmählich zurück. Rechtsanwalt Dr. Fränkel bat, eine kurze Erklärung vorlesen zu dürfen. Der Vorsitzende erklärte, das nur zuzulassen, wenn sie keine Kritik zur Verhandlungsweise des Vorsitzenden enthalte. Dr. Fränkel bat darauf um einen Gerichtsbeschluß. Das Gericht beschloß, daß es sich nicht um eine Erklärung zur Sache, sondern um eine Kritik der bisherigen Verhandlungsweise des Vorsitzenden handle. Die Erklärung wurde daher abgelehnt. In der Nachmittagsverhandlung waren sämtliche Verteidiger bis auf Rechtsanwalt Samter wieder anwesend. Im Namen der Gesamtverteidigung gab Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld eine Erklärung ab, die Gesamtverteidigung sei sich darin einig, daß die Erklärung des Präsidenten, einer der Verteidiger habe die Rechte eines solchen verwirkt und die Anordnung, diesen Verteidiger abzuführen, gegen die Interessen der Beklagten und gegen die Rechte der gesamten Anwaltschaft verstoße. Die Verteidigung fühle sich verpflichtet, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden und bitte, die Verhandlung bis Donnerstag früh auszusetzen. Ueber diesen Antrag zog sich das Gericht nach kurzer Debatte zur Beschlußfassung zurück. Nach einmehrstündiger Beratung wurde der Beschluß verkündet, der Staatsgerichtshof sei aufgrund eingehender Erwägung zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Antrag der Verteidigung auf Aussetzung der Verhandlung mit der dazu gegebenen Begründung abzulehnen sei. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld gab daraufhin im Namen der Verteidigung die Erklärung ab, daß die Verteidiger den weiteren Verhandlungen vor Erledigung der Vorstellungen bei den zuständigen Stellen nicht beiwohnen könnten; sie würden aber die Verteidigung beibehalten und am Donnerstag früh wieder zur Stelle sein. Sämtliche Verteidiger mit Ausnahme der Rechtsanwälte Dr. Goldstein und Dr. Schlinchen verließen darauf den Saal. — Reichsanwalt Dr. Neumann beantragte, anstelle der anderen Verteidiger Offizialverteidiger zu setzen. Der Angeklagte Mayer erklärte im Auftrag einiger Angeklagter, daß diese bei Stellung eines Offizialverteidigers keinerlei Aussagen machen werden. Sie würden weitere Aussagen verweigern, wenn ihnen die Wahlverteidiger nicht wieder zugestanden würden. Das Gericht beschloß, zur Bestellung der Offizialverteidiger die Verhandlung bis Mittwoch vormittags 10 Uhr zu unterbrechen.

Berlin, 24. Febr. Der Vorstand der Strafrechtlichen Vereinigung tritt Mittwoch vormittag 11 Uhr zusammen, um gemeinsam mit den Verteidigern aus dem Tscheka-Prozeß sich zum Reichsjustizminister zu begeben. Die Anwälte wollen gegen die Mandatsentziehung, von der Rechtsanwalt Dr. Samter durch den Präsidenten des Staatsgerichtshofes betroffen worden ist, Protest erheben und zwar soll es sich hierbei nicht um eine Sympathiekundgebung für den Anwalt handeln, sondern um einen Protest, der aus prinzipiellen Gründen erfolgt.

Ein Gegenstück zum Ebertprozeß.

Berlin, 24. Febr. Der aus der Revolution bekannte Minister Unterleitner, spätere Schwiegersohn Eisners, hat den verantwortlichen Redakteur Oskar Krüger des nationalen Arbeiterwochenblattes „Der deutsche Vorwärts" wegen Beleidigung verklagt. Das genannte Blatt brachte in seiner Nummer 36 vom 27. 10. 1924 auf Grund Münchener Informationen einen Artikel, in dem die Tätigkeit der unabhängigen Sozialisten Eisner und Unterleitner während des Krieges und der Revolution einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Es wurde in dem Artikel Unterleitner vorgeworfen, er habe sich in den Novembertagen aus Berlin zugereisten Revolutionären gegenüber gerühmt, daß er und seine Gesinnungsfreunde schon rechtzeitig alles zur Revolution vorbereitet hätten. Durch geschickt inszenierte Streiks hätten sie die großen Munitionstransporte an die Front verhindert und für den Fall, daß auch das noch nicht gewirkt hätte, wären noch andere Mittel vorgesehen gewesen. Es wurde dann weiter berichtet, daß die bayerischen Revolutionäre es fertig gebracht hätten, **der Front 240 große Kampfflugzeuge mit vier Tonnen Nutzlast vorzuenthalten,** indem für diese Flugzeuge keine Magnete oder andere notwendige Bestandteile geliefert wurden. In dem Artikel heißt es, daß, während draußen in Dreck und Schlamm unsere deutschen Frontkrieger dem Eisenhagel der feindlichen Geschütze ausgesetzt waren und sehnsüchtig nach der Heimat blickten, ob nicht bald Hilfe komme, ruchlose Bubenhände die Hilfeleistung verhindert hätten. In der stolzen Geschichte Deutschlands würde dieses Beginnen ein ewiger Schandfleck bleiben. — Unter den beantragten Zeugen des Prozesses befindet sich der ehemalige Chauffeur Eisners und frühere Landtagsabgeordnete Aßner, General Ludendorff, Ministerpräsident a. D. Auer sowie eine Reihe namhafter Journalisten und bayerischer Politiker. Der Prozeß dürfte sich zu einer Neuauflage des Ebert-Prozesses entwickeln, da die gesamten Vorgänge bei den Vorbereitungen der Munitionsarbeiterstreiks 1918 aufgerollt werden dürften. Unterleitner wird durch Rechtsanwalt Hirschfeld-München, Krüger durch Rechtsanwalt Dr. Frey-Berlin verteidigt.

Die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer.

Berlin, 24. Febr. Verschiedentlich ist in den letzten Tagen in Zusendungen an die Presse den Steuerpflichtigen der Rat gegeben worden, die am 15. Februar fällige erste Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer 1925 nicht zu entrichten, da nach dem Entwurf des neuen Vermögenssteuergesetzes als Vorauszahlungen für das Jahr 1925 nur die Hälfte der für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Steuerbeträge erhoben werden solle. — Hierzu ist zu bemerken, daß der Entwurf des neuen Vermögenssteuergesetzes noch nicht Gesetz und dem Reichstag noch nicht einmal zugegangen ist. Für die Vorauszahlungen ist also nach wie vor ausschließlich der § 29 Absatz 2 des Vermögenssteuergesetzes maßgebend. Darnach war für 1925 als erste Vorauszahlung am 15. Februar ein Viertel der Vermögenssteuer 1924 zu entrichten. Wann weitere Vorauszahlungen für 1925 zu entrichten sind, wird der Reichstag bei der Beratung des neuen Vermögenssteuergesetzes zu beschließen haben. Steuerpflichtige, die ihre Vermögenssteuervorauszahlungen unter Berücksichtigung der verlängerten Schonfrist nicht spätestens bis zum 28. Februar entrichten, setzen sich der Erhebung von Verzugszuschlägen und auch der Gefahr der zwangsweisen Beitreibung aus.

Das Befinden des Reichspräsidenten.

Berlin, 24. Febr. Bis heute abend war in dem Befinden des Reichspräsidenten keine Veränderung eingetreten. Sein Befinden ist befriedigend. Anläßlich der Erkrankung des Reichspräsidenten haben die fremden Diplomaten teils durch persönliche Besuche, teils durch Besuche ihrer Vertreter ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Ferner haben der Reichskanzler, die Reichsminister, der preußische Ministerpräsident, der bayerische, württembergische, badische, hessische und der sächsische Gesandte, sowie zahlreiche Parlamentarier und andere politische Persönlichkeiten ihre Anteilnahme bezeugt.

Bauer legt seine Aemter nieder.

Berlin, 24. Febr. Wie die „B. Z." erfährt, hat der Reichstagsabgeordnete Gustav Bauer nunmehr auch sein Amt als stellvertretendes Mitglied des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik niedergelegt.

Inspektionsreise des Reichsjustizministers nach dem besetzten Gebiet.

Der Reichsjustizminister Frenken wird in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete in der nächsten Woche eine Reise durch das besetzte Gebiet unternehmen, die vor allem dazu dienen soll, die Unterbringung der Besatzungstruppen nachzuprüfen sowie die Benutzung öffentlicher Gebäude durch die Besatzungstruppen und die Verteilung der Besatzungslasten einer näheren Begutachtung zu unterziehen. Außerdem beabsichtigt der Minister, bei dieser Gelegenheit mit den Regierungen der am besetzten Gebiet beteiligten Länder persönlich Fühlung zu nehmen und auch eine Aussprache mit den örtlichen Verwaltungsbehörden herbeizuführen.

Ein Nachspiel im Haarmannprozeß.

Hannover, 24. Febr. Vor dem Schöffengericht fand heute die Verhandlung gegen Frau Engel, bei der Haarmann längere Zeit gewohnt hatte, und gegen Frau Wegehenkel wegen Hehlerei bezw. gewerbsmäßiger Hehlerei statt. Unter den Zeugen war auch Haarmann, der die Angeklagten entlastete. Der Staatsanwalt beantragte 6 bezw. 3 Monate Gefängnis. Das Gericht jedoch sprach die Angeklagten frei, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie gewußt haben, daß die von Haarmann gekauften Sachen von Ermordeten stammten, noch daß es sich um Sachen handelte, die unrechtmäßig in seinen Besitz gekommen waren.

Unzulässige Begünstigung Kutiskers. Unglaubliche Schiebungen.

Berlin, 24. Febr. Der preußische Untersuchungsausschuß für die Barmataffäre vernahm heute den Zeugen, Handelsvertreter Wilhelm Keßler, der Abteilungsleiter in der Abwicklungsabteilung der Altlederverwertungsstelle war. Keßler sagte aus, er habe gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern des Betriebsrates sich verpflichtet gefühlt, über die unzulässige Begünstigung Kutiskers seitens des Generaldirektors Barnholt der Altlederverwertungsstelle Beschwerde zu führen und Strafantrag zu stellen. **Die Leitung der Verwertungsstelle habe an Kutisker** Ware abgegeben zu Preisen, die weit unter dem Selbstkostenpreis lagen. So wurden ihm beispielsweise große Mengen militärischer Ausrüstungsstücke, deren Selbstkostenpreis 40 Mark betrug, für eine Mark überlassen. **Ein großer Posten Geschirr, der den landwirtschaftlichen Genossenschaften zugeführt werden sollte, wurde plötzlich zu einem Spottpreis an Kutisker abgegeben, ebenso eine Menge von Schnürschuhen. Diese Schnürschuhe sollten eigentlich der ärmeren Bevölkerung und der Arbeiterschaft zugute kommen.** Weiter wurde an Kutisker ein größeres Depot des Reichenbacher Lagers verkauft. Der Betriebsrat habe ermittelt, daß Generaldirektor Barnholt, der eifrigste Förderer Kutiskers, eine Anstellung als Direktor von Kutisker erhalten sollte. Diese Anstellung wurde aber durch die Beschwerde des Betriebsrats vereitelt. Der Betriebsrat habe sich auch an das Reichsarbeitsministerium gewandt und das Material wurde außerdem dem Abgeordneten Thiel von der Deutschen Volkspartei übermittelt. Vom Reichswirtschaftsministerium wurde eine Revision durch die Reichskreditstelle zugesagt. Als die Revisoren eintrafen, waren die betreffenden Betriebsratsmitglieder aber bereits von der Altlederverwertungsstelle fristlos entlassen worden. Der nächste Zeuge, der Handelsvertreter Simon, der seinerzeit statistischer Beamter in der Altlederverwertungsstelle war und gleichzeitig den Posten des Vorsitzenden im Betriebsrat bekleidete, gibt an, daß **in einem Fall beispielsweise Kutisker für angeblich minderwertige Ware, die tatsächlich gar nicht minderwertig war, ganze Waggons gratis als Entschädigung nachgeliefert wurden.** Es wurde damals gerichtlich festgestellt, daß erhebliche Unregelmäßigkeiten mit Kutisker vorgekommen waren, aber nicht der Beweis erbracht, daß dadurch ein Vorteil der Direktion entstanden sei. Vom Ausschuß wird dann noch festgestellt, daß seinerzeit, als die ersten Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium gepflogen wurden, Dr. Scholz Reichswirtschaftsminister war. — Der Zeuge Keßler teilt darauf mit, daß in der Wohnung des Reichswirtschaftsministers Schmidt eine Besprechung stattgefunden habe, wobei Robert Schmidt eine Nachprüfung der ganzen Angelegenheit zusagte. Es sei dann aber nichts mehr geschehen. Es wurde weiterhin die Wohnungsangelegenheit besprochen. Der Zeuge Magistratsrat Dr. Hauptmann erklärte, daß für den Ausschuß die Tatsache maßgebend war, daß Kutisker eine 1919 erhaltene Wohnung getauscht hatte und daß Kutisker bereits etwa drei Jahre im Besitz der möblierten und dann getauschten früheren Wohnung gewesen war. — Die Zeugin Frau Körner sagte, im Falle Kutisker sei der Ausschuß davon ausgegangen, daß es nicht angängig sei, Kutisker aus der Wohnung auszuweisen, nachdem einmal das Wohnungsamt, vielleicht wegen ungenügender Prüfung der Ausweise, ihm die Wohnung gegeben hatte. — Die weiteren Verhandlungen wurden auf Mittwoch vormittag 10 Uhr vertagt.

Die Unterschlagungen des Breslauer Stadtinspektors.

Breslau, 24. Febr. Die Ermittlungen über die Höhe der Defraudationen des Stadtinspektors Mayer werden fortgesetzt. Bisher ist die Schadenhöhe aus dem Jahre 1924 auf über 390 000 Mark gestiegen. Mayer war sehr freigebig seinen Kollegen gegenüber und gewährte jedes Darlehen. So hat er dem Stadtamtmann Hoffmann ohne Schwierigkeiten ein Darlehen von 15 000 Mark gewährt, mit dem Hoffmann wiederum kleinere Darlehensgeschäfte fortlaufend machte. Inwieweit dabei strafbare Handlungen vorlagen, dürfte die Untersuchung zeitigen. Wie Mayer, so lebte auch Hoffmann auf großem Fuße. In den Schubladen im Schränkchen seines Schreibtisches fand man einen guten Bestand bester Liköre. In der Villa Mayers fanden sich nach oberflächlicher Schätzung 2500 Flaschen Wein und 200 Flaschen Sekt. Nicht weniger als 60 Paar silberne Bestecke wurden ferner gefunden, die für die reichen Gastmähler verwendet wurden. Garderobe und Wäsche wurden in Unmassen festgestellt. Arglos wie die Vorgesetzten Mayers war auch der liefernde Weinhändler. Im Zusammenhang mit dem Fall Mayer wird der Selbstmord der 26jährigen Witwe Hedwig Gottschlich, einer Hilfsarbeiterin im Städtischen Elektrizitätswerk, genannt. In allen Dienststellen finden Revisionen statt. Aus Furcht vor einer solchen erhängte sich die Genannte, weil sie nach und nach den geringfügigen Betrag von 180 Mark unterschlagen hatte, indem sie in die Lohnlisten fingierte Empfänger eintrug und die Beträge veruntreute.

Branting †.

Stockholm, 24. Febr. Hjalmar Branting ist heute früh nach längerer Krankheit gestorben. Er stand im 65. Lebensjahr.

Branting genoß in der internationalen Sozialdemokratie als Führer der schwedischen Sozialdemokraten großes politisches Ansehen. Seinen Namen hat er sich im Kampf für das allgemeine Wahlrecht in Schweden gemacht. 1917 wurde er Finanzminister, jedoch schon im Jahre 1918 seines Amtes enthoben. Im Jahre 1921 übernahm er die Ministerpräsidentschaft, die er bis April 1923 innehatte. Auf den Völkerbundstagungen ist Branting als Vertreter Schwedens mehrfach hervorgetreten. Seine Antipathie gegen Deutschland, dem er im Weltkriege ein erbitterter Gegner war, hat er niemals verleugnet.

Französische Vermittlung im japanisch-angelsächsischen Streit?

Paris, 24. Febr. Man bezweifelt hier, daß es Washington und London gelingen werde, die Tokioer Regierung an den Konferenztisch in Washington zu bringen. Die ablehnende Haltung Japans wird hier um so ernster beurteilt, als die Vereinbarungen aus der ersten Washingtoner Konferenz heute nicht mehr von praktischer Bedeutung sind. Die Allianz Japans mit Rußland betrachtet man als eine Bedrohung der britischen Stellung, und zwar deshalb, weil Rußland im Kriegsfall nicht unbedeutende englische Hilfskräfte im Mittelmeer oder im Indischen Ozean fesseln könne. Die Tendenz der hier erschienenen Kommentare ist durchaus den Japanern wohlgesinnt. Deutlich erkennt man die Rückwirkung der gegenwärtigen englisch-französischen Verstimmung auf die Beurteilung der fern-östlichen Probleme. Die französischen Diplomaten hoffen mit Bestimmtheit, darauf, daß sich in ganz kurzer Zeit Gelegenheit bieten werde, Frankreichs Einfluß auf die Lage im fernen Osten nachdrücklich geltend zu machen.

Es ist auffallend, daß gerade in diesem Augenblick, wo zwischen London und Paris erneut entscheidende Verhandlungen über die Weiterbehandlung des Kontrollberichts stattfinden, von französischer Seite die Streitfragen im fernen Osten in die Debatte geworfen werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß hiermit der Zweck verfolgt wird, die in England, vor allem aber in Amerika gegen die neuen Diktats-

---

Es wird helle in Sachsen. Der Gesamtvorstand und der Lehrlingsprüfungsausschuß der Schlosserinnung Dresden haben einstimmig beschlossen, infolge des erzieherischen Wertes des Religionsunterrichts nur noch solche Lehrlinge aufzunehmen, die kirchlich konfirmiert sind.

Das praktische Radio. Herr Meier trifft Herrn Huber mit seinem kleinen Max, wie sie eben aus einem Radiogeschäft herauskommen. Der Max trägt einen Kopfhörer in der Hand. — „Ja, was is denn jetzt dös", schreit der Herr Meier, „jetzt hast du dein'm Max an Radio kauft, wo's allweil so g'schimpft hast dagegen!" — „Ja", meint Herr Meier schmunzelnd, „wegen dem Radio hab' i's eahm net kauft, aber wegen seine abstehende Ohren."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

pläne in der Kontrollfrage gegen Deutschland erhobenen Bedenken zum Schweigen zu bringen, indem man die Möglichkeit einer französischen Vermittlung im japanisch-angelsächsischen Streit in Aussicht stellt, also Ruhe im fernen Osten anbietet für Freiheit gegenüber Deutschland.

Neues griechisch-südslavisches Bündnis.

Belgrad, 24. Febr. Zwischen Südslavien und Griechenland ist ein neues, gegen die Türkei gerichtetes Abwehrbündnis geschlossen worden. Das Bündnis ist von besonderer Wichtigkeit, da Südslavien noch nicht den Friedensvertrag mit der Türkei unterzeichnet hat und Griechenland sich dadurch die volle Mitwirkung Südsliaviens im Falle eines Krieges mit der Türkei sichert. Die britische Regierung billigt das Abkommen, das ihrer Ansicht nach das Gleichgewicht auf dem Balkan aufrecht erhalten wird und ein Gegengewicht gegenüber der Türkei und Italien bilden wird.

Amerika als Weltschiedsrichter.

Washington, 24. Febr. In einer groß angelegten Rede führte Senator Shipstead im Senat aus, es liege in der Hand der Vereinigten Staaten, daß die Welt dem Frieden zugeführt werde. Die Regierung solle eine allgemeine Abrüstung und damit den Frieden erzwingen, indem sie grundsätzlich bei fremden Anleihen die Forderung aufstelle, daß die Anleihesummen nicht für Armee- oder Marinezwecke verwandt werden dürfen. Shipstead legte dar, daß allein im Jahre 1924 Amerika mehr als 1 600 000 000 Dollars an das Ausland verliehen habe. „Wir sind in der Lage," fuhr er fort, „den Bankkredit der ganzen Welt zu kontrollieren und haben damit die wirtschaftliche Macht in Händen. Nie hatte ein Volk eine solche Macht, die es zum Guten oder Bösen anwenden kann. Die Art, wie die Vereinigten Staaten davon Gebrauch machen, wird die Geschichte der Menschheit bestimmend beeinflussen."

Neuenbürg.

Zwetschgen-Stammholz,

nicht unter 15 cm Durchmesser, **kauft**

A. Weik, Drehermeister.

Fleißiges, kräftiges

Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit auf 15. März gesucht.

Frau **A. Arnold**, **Schömberg**, OA. Neuenbürg.

Bezirks-Arbeitsamt Neuenbürg.

Telefon Nr. 53.

Wir suchen:

1 Fabrikflaschner, der autog. schweißen kann, einige jüngere **Hilfsarbeiter, 1 Galvaniseur, 1 Schneider** auf Großstück und 1 auf Kleinstück, **1 Glaser, 1 Maler, 1 Ausläufer**, (14 bis 16 Jahre), eine Anzahl **Flickerinnen, Wäscherinnen, Spülerinnen, Büglerinnen** auf Stärkwäsche für Saisonstellen, sowie **20 tüchtige, ältere Dienstmädchen** für Jahresstellen.

In folgenden Berufen haben wir

Lehrstellen

zu besetzen:

Bäcker, Friseur, Gärtner, Glaser, Kaufmann mit (Realschulbildung), **Küfer, Maler, Huf- und Wagenschmied, Schneider**. Schulzeugnisse sind mit der Meldung vorzulegen.

Heute Mittwoch

L.-K. Gemischter Chor.

Donnerstag Vollsingstunde.

Krieger-Verein Neuenbürg.

Unsere diesjährige

Haupt-Versammlung

findet statt am **Sonntag, den 1. März, nachm. 4 Uhr**, im **„Bären"**. Tages-Ordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Ehrung von drei Jubilaren, Neuwahlen und Sonstiges.

Es sind z. T. sehr wichtige Fragen zu behandeln, weshalb **um zahlreiches und pünktliches Erscheinen** dringend gebeten wird.

Der Ausschuß.

Schwann.

Suche zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen

Fuhrmann.

Eugen Aldinger.

Dobel.

Eine gute

Nutz- und Fahrkuh

hat zu verkaufen

Karl Hummel, Schuhmacher.

Fahrrad-Gummi!

Machen Sie einen Versuch!

Viele Aufträge u. Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Waren.

Fahrradschläuche 90 ₰
extra pr. Qual. 1.10 ℳ
Strapazierdecke 2.95 „
Mantel pr. Qual. 3.50 „
„ extr. pr. Qual. 4.25
Gebirgsdecke pr. 4.50 ℳ
„ extra pr. 5.00 „
Fahrräder 68.00 „
1 Jahr Garantie
Nähmaschinen 98.00 „
10 Jahre Garantie

Ausführl. Katalog geg. Einsendung 10 ₰ in Briefm.

Emil Levy, Hildesheim 466.

H. M. „Hirsch".

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister vom 19. Februar 1925 bei der Firma **Chr. Metzger & Söhne**, Lederfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Neuenbürg: In der Gesellschafterversammlung vom 18. Februar 1925 wurde das Stammkapital auf 100 000 Goldmark umgestellt und die §§ 4 und 10 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags geändert.

Neuenbürg.

Düngekalk, gebrannt u. gemahlen,
Kainit, feingemahlen,
Kalisalz, 40 Prozent,
Kalkstickstoff, 19 Prozent,
Schwefels. Ammoniak, 20,7 Prozent,
Harnstoff, 46 Proz., hochwertiger Blumendünger,

stets vorrätig.

Thomasmehl trifft nächster Tage wieder ein.

Auskunft über Anwendung vorstehender Düngemittel wird gerne kostenlos erteilt.

Bauernvereins-Lager.

Achtung! Bude 25! Achtung!

Treffe zum **Markt in Neuenbürg** mit einer großen Auswahl **billiger Kurzwaren** ein. Nachstehend einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Offeriere:

1 Rest Strumpfband	20 ₰	7 Stück Kragenknöpfe	20 ₰
1 Stück Leinenband, a. F.	15 „	1 Dtz. Sicherheitsnadeln	10 „
1 Stern Handfaden, Ia Qual.	5 „	1 Br. Stecknadeln, 200 St.	10 „
3 Roll. Masch.-Faden, à 200 Meter	50 „	1 Schachtel Reißnägel	8 „
2 Knäuel Stopfgarn (Markenware)	15 „	2 Pak. Haarnadeln	10 „
1 Dtz. Pat.-Hos.-Knöpfe	15 „	1 Dtz. Gardinenringe	15 „
3 Dtz. Hosenknöpfe	25 „	1 Zentimeter (Lein.)	15 „
2 Dtz. Leinenknöpfe	20 „	1 Taschenspiegel	10 „
3 Dtz. Hemdenknöpfe	10 „	1 Staubkamm	25 „
3 Dtz. Druckknöpfe, d. M	25 „	1 Frisierkamm	25 „
2 Dtz. Perlmutterknöpfe	25 „	1 Zahnbürste	25 „
		5 P. Schuhnestel, Mac.	35 „

Ein Posten Aluminiumbestecke zu sehr billigen Preisen!

Versäumen Sie nicht, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen. Sie sparen viel Geld!

Süddeutsches Kurzwaren-Lager.

Achten Sie bitte auf **Bude 25** mit der roten Fahne.

Neuenbürg.

Bestellungen

auf Ia. Ruhrfettnußkohlen, sowie Ia. Briketts

nimmt entgegen

Franz Andräs.

Mache auf rechtzeitige Bestellung aufmerksam.

Die Bettwanze samt Brut,

Ratten, Mäuse, Käfer, Grillen, Milben, sowie Motten

aus Leder-Kindmöbel, Teppichen etc. beseitigt durch rationelle Verfahren unbedingt sicher, **Bettfedern** reinigt mustergültig die allgemein bekannte und eingeführte

Desinfektionsanstalt A. & K. Helfer,

Pforzheim, Güter-Straße 21, Fernsprecher 1923.

Radikaler Erfolg! Billige Preise!

Kostenvoranschlag auf Wunsch.

Leinmehl,

garantiert rein und frisch, hat laufend waggon- und sackweise billig abzugeben

Alfred Reclam, Nagold,

Fernsprecher 101.

Jede sorgsame Hausfrau

muß sich die nebenstehende Packung einprägen, in der allein die Feinkost-Margarine „Schwan im Blauband" geliefert wird. Sie ist unübertrefflich für Küche und Haushalt und entspricht den höchsten Anforderungen des verwöhnten Geschmackes.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

Neuenbürg.

Trotz meiner billigen Preise

gewähre ich auf

sämtliche Ware

noch 10%

am Krämer-Markt.

Oskar Meisel Wtw.

Schwann.

Empfehle fürs kommende Frühjahr alle Sorten

Gemüse-Samen

in guter keimfähiger Ware, ferner

Steck-Zwiebel, Saat-Bohnen, Klee-Samen, Futtererbsen und Wicken

zum billigsten Tagespreis. Postbestellungen werden sofort franko erledigt. Für abgepackten Samen suche an allen Orten Verkaufsstellen mit hohem Rabatt.

Carl Gentner,

Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung.

Vieh-Verkauf.

Ein großer Transport

erstklassiger, großträchtiger Schaffkalbinnen, junger, trächtiger Schaffkühe, sowie Kühe samt Kälber

sind eingetroffen, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet

Wolf, Viehhandlung, Pforzheim,

Erbprinzenstraße 104, Telefon 2918.

Wer verkaufen will, muß inserieren.

Neuenbürg.

Morgen

Schlachtpartie

bei

Karl Scholl z. „Traube".

Birkenfeld.

Einen guterhaltenen

Backofen

hat zu verkaufen

J. Schnürle b. d. „Sonne".

Obernhausen.

Ein gebrauchtes

Tafelklavier

hat zu verkaufen; 150.— ℳ, bar billiger.

Otto Bodamer.

Dobel.

Zugelaufen

ein langhaariger **Schnauzer**. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei

Jakob Bischer, Holzhandlung.

Bezugspreis
Halbmonatl. in P
für 75 Goldpfg.
die Post im Orts- u.
amtsverkehr, sow
sonst, inl. Verk. 75 G
m. Postbestellgeb.
streibleib., Nachdr
vorbehalten. Preis
Nummer 10 Go
In Fällen höh. G
besteht kein Anspru
Lieferung der Zeitu
auf Rückerstattung
Bezugspreise
Bestellungen nehm
Poststellen, sowie
ren u. Austrägern
jederzeit entgeg
Giro-Konto Nr.
O.A.-Sparkasse Neu

№ 47.

München, 25. Fe
Wahlverbandes Nied
men, in der die Hal
dal scharf getadelt w
zialdemokraten entta
alle jene Parteimitg
kanden, Gelder oder
nen haben, und es i
glieder aus der Part
gefordert.

Berlin, 25. Febr.
abgeschlossen. Der
nungskammer des L
geben. Kutisker hat
ten Straftaten zuge
neint. In der Bar
noch die Zeugenverne
abzusehen. Für den
ist inzwischen ein
Staatsanwaltschaft e
runter auch vom Ge

Berlin, 25. Febr.
Generalversammlung
brachten einen Sieg
gen Jahr die Kommu
men verzeichneten, bi
der Sozialdemokratie
auf der Generalversa
— Die Reichsregieru
holm, Dr. von Rose
rung ihr Beileid zu
Der Vorsitzende des
einem Telegramm an
Völkerbunds um Bri

Stuttgart, 24. Fe
Wirtschaft des Landta
Abgeordneten Plank
ammengesetz vorzulegen
daß die Ausbildung u
Gesetz geregelt werden
festgelegt werden müß
in der Säuglingspfle
tiert werden. Ebenso
sein. Die Regierung
bildungszeit von zwei
schiedensten wirtschaftl
sich u. a. dadurch beh
wenigstens ein ausrei
Sozialdemokratie spra
da sie der Ansicht sind,
wie der beteiligten K
schließe, daß die Sach
Mitglied des Zentru
Regelung in Preußen
Frauen sehr enttäusch
sei. Den Hebammen
auch auf dem Verord
die Hebammen sich a
schäftigen und in diese
gend notwendig sei
wünscht sei eine ent
der Bürgerpartei, de
Deutschvolkischen und
chen sich gegen die gese
wird gegen die Stimm
enthalten abgelehnt,
mann (Soz.), einen
ammenwesens vorzule
menhang und in re
1. Ausbildung der H
lung der Genehmigun
verhältnisse der Heb
schaften und staatl. A
rufes obliegenden Ver
seinen Fällen ihrer
5. die im Interesse ein
reits amtierenden Heb
Gemeinde zu treffende
der Hebammen, in Fäl
tretenden Unfähigkeit
unzureichenden Einko
schäftigung, Einstimmi
Dangel (Ztr.) angenom
ren Fraktionen anschl
zeit der Hebammen a
Weiterbildung der He
deshebammenschule ei
hältnisse in der Anstal
Sicherstellung und a
zu sorgen.

Tagung d

München, 25. Feb
nächsten Samstag zu
rinderrufen, um die Fr
Der Städtebund wird
seiner Beratungen mo
mungszwangswirtschaft
3. Mitwirkung der Ar
und der Länder an der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw